

Das Primarschulhaus Geiselweid und die Turnhalle an der Adlerstrasse in Winterthur

Autor(en): **Furrer, Walther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Schulgesundheitspflege = Annales de la Société Suisse d'Hygiène Scolaire**

Band (Jahr): **4 (1903)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-90954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

8. Das Primarschulhaus Geiselweid und die Turnhalle an der Adlerstrasse in Winterthur.

Bauleitender Architekt: *Walther Furrer*.

(Aus dem Berichte der Schulhausbaukommission vom 2. Juni 1902).

I. Baubeschreibung.

1. Das Schulhaus.

Die Situation des Schulhauses mit Längsfront parallel zur Platanenstrasse ergab für den grössten Teil der Klassenzimmer eine Süd-Ost-Beleuchtung. Durch den Abstand der Westfront von der Platanenstrasse (25 m) und denjenigen der Ostfront (32 m) von der Grenze entstanden zwei getrennte Spielplätze, welche zusammen eine Fläche von 3000 m² haben. Derjenige gegen die Platanenstrasse bildet ein Stück der prächtigen Allee, deren Bäume auf die Lichtverhältnisse jener Richtung keinen Einfluss haben, da dort hinaus Gänge, Treppenhaus und Aborte liegen und die drei Eck-Klassenzimmer dieser Seite von Süden resp. Norden genügendes Licht erhalten. Der Ostplatz ist mit Kastanienbäumen bepflanzt worden, welche aber niedrig gehalten und zu breiten Lauben gezogen werden sollen. — Die Grundrissmasse des Gebäudes sind aus den beigegebenen Plänen ersichtlich. Die überbaute Fläche beträgt 864,5 m² (im Mauergrund). Die Höhenmasse sind folgende: Hauptgebäude und Terrain bis Unterkante Dachgesims 14,45 m, Firsthöhe 22 m, Aufbau über der Vorhalle 18,35 m bis Dachgesims und 27,7 m bis First. Der Kubikinhalte des Gebäudes, soweit ausgebaut, beträgt 16,842 m³.

Das Schulhaus enthält folgende Räumlichkeiten:

Im Keller Handfertigkeitszimmer	. .	11,41	×	6,9	=	78,7 m ²
„	. .	8,9	×	7,00	=	62,3 m ²
„	. .	8,9	×	7,00	=	62,3 m ²

Schulküche	8,17	×	7,9	=	64,5 m ²
Baderaum	6,9	×	5,6	=	38,6 m ²
Ankleidezimmer	6,9	×	3,00	=	20,7 m ²
„	6,9	×	2,85	=	19,7 m ²
Heizraum	6,9	×	6,5	=	44,8 m ²
Keller für den Abwart	6,9	×	4,5	×	31,2 m ²
Raum für <i>fosses mouras</i>	7,9	×	4,17	=	32,9 m ²
Schlackenraum	3,6	×	2,4	=	8,6 m ²
Kohlenraum	6,00	×	4,00	=	24,0 m ²
Höhe der Räume im Keller				3,6 m	
„ des Heizraumes				5,9 m	
Im Parterre Halle	8,95	×	7,7	=	68,9 m ²
Schulzimmer	11,50	×	7,00	=	80,5 m ²
„	10,00	×	7,00	=	70,0 m ²
„	9,00	×	7,00	=	63,0 m ²
„	9,00	×	7,00	=	63,0 m ²
Lehrerzimmer mit Samml.	7,00	×	5,62	=	39,3 m ²
Abwartzimmer	4,6	×	3,8	=	17,4 m ²
Aborte für Knaben	7,2	×	4,25	=	30,6 m ²
„ „ Mädchen	7,2	×	3,7	=	26,6 m ²
Breite der Gänge	5,8—4,00 m				
„ des östlichen Ausganges	3,00 m				
„ des Treppenhauses	7,00 m				
„ der Treppen im Lichten	2,55 m				
Höhe sämtlicher Räume im Parterre 3,81 m im Lichten.					
Im I. Stock Schulzimmer	11,5	×	7,00	=	80,5 m ²
„	9,1	×	8,16	=	74,3 m ²
„	10,00	×	7,00	=	70,0 m ²
„	10,00	×	7,00	=	70,0 m ²
„	9,00	×	7,00	=	63,0 m ²
„	9,00	×	7,00	=	63,0 m ²
Aborte für Knaben	7,2	×	4,25	=	30,6 m ²
„ „ Mädchen	7,2	×	3,7	=	26,6 m ²
Breite der Gänge wie im Parterre.					
Höhe sämtlicher Räume 3,81 m im Lichten.					
Im II. Stock gleich wie im I. Stock.					
Im Dachstock					
Arbeitsschulzimmer	11,6	×	7,05	=	81,7 m ²
„	10,1	×	7,05	=	71,2 m ²
Schulzimmer	9,00	×	7,05	=	63,4 m ²

Aborte für Knaben	7,25 × 4,26 =	30,8 m ²
„ „ Mädchen	7,25 × 3,7 =	26,8 m ²
Waschküche	7,25 × 4,26 =	30,8 m ²
Abwartwohnung	{ Zimmer	6,11 × 4,48 = 27,3 m ²
	{ „	5,77 × 3,46 = 19,9 m ²
	{ „	5,77 × 3,52 = 20,3 m ²
	{ Küche .	4,48 × 3,82 = 17,1 m ²
Singsaal	12,16 × 9,1 =	110,6 m ²
Breite des Ganges	4,00 m	
„ der Treppe zum Kehlgebälk	2,50 m	
Höhe der Räume im Dachstock .	3,88 im Lichten	
„ des Singsaales	5,00 „ Lichten	
Windenraum Länge 27,00 m, Breite 17,15 m, Höhe 2,9 m.		

Übersicht der Räume:	Keller	Erd- geschoss	I. Stock	II. Stock	Auf- bau	Dach- stock	Summa
Schulzimmer	—	4	6	6	—	1	17
Handfertigkeitzimmer	3	—	—	—	—	—	3
Arbeitsschulzimmer . .	—	—	—	—	—	2	2
Singsaal	—	—	—	—	1	—	1
Lehrerzimmer mit Sammlung	—	1	—	—	—	—	1
Abwartzimmer	—	1	—	—	—	—	1
Halle	—	1	—	—	—	—	1
Abwartwohnung	—	—	—	—	—	4	4
Baderaum	1	—	—	—	—	—	1
Ankleidezimmer	2	—	—	—	—	—	2
Schulküche	1	—	—	—	—	—	1
Waschküche	—	—	—	—	—	1	1
Aborte	—	2	2	2	—	2	8
Raum für <i>fosses mours</i> und Abort	1	—	—	—	—	—	1
Keller für den Abwart	1	—	—	—	—	—	1
Heizung	1	—	—	—	—	—	1
Kohlenraum	1	—	—	—	—	—	1
Schlackenraum	1	—	—	—	—	—	1
	12	9	8	8	1	10	48

Lichtverhältnisse. Das Verhältnis der reinen Fensterfläche zur Bodenfläche in den Klassenzimmern ist durchschnittlich 0,33 zu 1. Wie bereits erwähnt, haben weitaus die meisten Klassenzimmer

Süd-Ost-Beleuchtung. Die Fensteröffnungen dieser Zimmer sind alle horizontal abgedeckt worden und reichen bis ca. 10 cm zur Decke, so dass das hoch einfallende Licht nach Möglichkeit ausgenützt ist.

Bauausführung. Sämtliches Kellermauerwerk besteht aus Zementbeton. Die Umfassungsmauern der Etagen sind in Kalkstein-Bruchsteinmauerwerk ausgeführt mit Regensberger Kalksteinquadern in leichten Bossen als Verblendung in schottischem Verband. Sockel, Pfeiler im Treppenhaus, innere Pfeiler der Umfassung, die Vorhalle und die äusseren Treppen sind in Wassenergranit erstellt, Fensterbänke, Gurten und Stockwerktreppen in Tessiner Gneiss, die übrigen Steinhauerarbeiten in St. Margretherstein. Das Dach ist auf einem Schindelunterzug mit roten Thaynger Doppelfalzziegeln gedeckt. Über dem Keller und für alle Gänge und Aborte wurde Eisengebälk verwendet, zwischen den Klassenzimmern Holzgebälk auf eisernen Unterzügen. Für die Schallisolation ist zwischen Gebälk und Blindboden eine zwei Centimeter starke Korkschiicht eingeschaltet. Die Decken wurden als Gipsdecken mit galvanisiertem Drahtgeflecht auf Dachlattenrost ausgeführt, im Singsaal als gewölbte Holzdecke. Die Kellerböden bestehen aus Zementbeton mit Steinbettunterlage und glattem Überzug. In den Handfertigkeitssälen wurden nachträglich noch Euböolithböden ausgeführt. Es sind drei solcher Räume für Modellieren, Kartonnagearbeiten und für Schreinerarbeiten vorhanden. Die Korridore und Aborte erhielten Asphaltböden, die Klassenzimmer eichene Parkettböden im Parterre, I. und II. Stock und Singsaal. In den Zimmern im Dachstock und der Abwartwohnung dasselbst wurden buchene Parkette verlegt. Der Boden der Vorhalle besteht aus Mettlacherplatten. Die Klassenzimmer sind auf 1,30 m Höhe getäfelt, ein Teil der Korridore auf 1,80 m. Die nicht getäfelten Wandflächen der Gänge und des Treppenhauses sind auf 2 m Höhe mit starker Leinwand bespannt und in Ölfarbe gestrichen. Über Getäfel und Tuchüberzug ist alles in Leimfarbe behandelt. Das Täfer im Singsaal ist 2,40 m hoch; die Mauerflächen darüber sind mit Leinwand bespannt und durch Bilder von „Alt-Winterthur“ dekoriert. Die Vorhalle wurde vom Sockel aufwärts auf 2 m Höhe mit glasierten Mettlacher Wandplatten verkleidet. Alle Türen öffnen sich nach aussen. Für die Fenster wurde dem System der Kastenfenster der Vorzug gegeben; nur im Treppenhaus ist die sogenannte doppelte Verglasung zur Anwendung gekommen, wobei die äussere Seite eine einfache Verglasung erhielt. Die Tuchrolladen sind nach dem System Schen-

ker so ausgeführt, dass der aufgezozene Rolladen ganz hinter dem Fenstersturz verborgen ist und somit kein Licht abschneidet, jedoch muss bei dieser Konstruktionsart der Rolladenkasten gegen innen möglichst gut abgedichtet werden. Die Heizung ist von Gebrüder Sulzer als Niederdruck-Dampfheizung mit Ventilation und Frischluftzufuhr von aussen ausgeführt worden. Eine Warmwasserheizung mit Luftkanälen nach aussen wurde wegen der Gefahr des Einfrierens der Heizkörper trotz ihrer Vorzüge nicht für zweckmässig erachtet. Auf der Höhe des Heizkessels ist ein Kohlenkeller von ca. 50 m³ ausgebaut, der mit dem Fülltrichter durch eine eiserne Brücke verbunden ist. Der Kohlenraum wird von aussen direkt vom Wagen gefüllt. Für die Badeeinrichtung von 16 Douchen besteht ein eigener, von der Zentralheizung unabhängiger Warmwasserapparat. In den Aborten ist das Schwemmsystem ausgeführt worden; auf je 30 Schüler ist ein Sitz gerechnet. Als Pissoirs kamen die Ölpissoirs zur Verwendung. Zur Klärung der Fäkalstoffe sind *fosses mouras* eingeschaltet mit je zwei Kesseln von 2500 Liter Inhalt, welche unter sich in Verbindung sind, aber bei eventuellen Reparaturen je allein funktionieren können. Von denselben geht die geklärte Flüssigkeit direkt in die städtische Kanalisation. Was endlich noch die Umgebungsarbeiten anbetrifft, so ist eine 1,20 m breite Pflasterung um das ganze Haus geführt, welche sich bei den Eingängen gegen die Geiselweid- und Platanenstrasse bis auf ca. 8 m verbreitert. Die Spielplätze haben Steinbett und Bekiesung erhalten. Um eine rasche Entwässerung der Plätze zu erzielen, sind dieselben von verschiedenen Sickergräben durchzogen, welche bis auf die ca. 2 m tief liegende Kiesschicht geführt und mit Geröll aufgefüllt sind.

Die Kosten des Schulhauses belaufen sich ohne Bauplatz, aber inklusive aller Vorarbeiten und Umgebungsarbeiten und mit etwa der Hälfte der inneren Einrichtung (ein Teil war vorhanden) auf Fr. 371,510, was bei einem ausgebauten Kubikraum von 16,842 m³ einen Preis von Fr. 22. 05 ergibt. Ein einzelnes Zimmer von durchschnittlich 10 × 7 m kostet ca. Fr. 15,450.

2. Die Turnhalle.

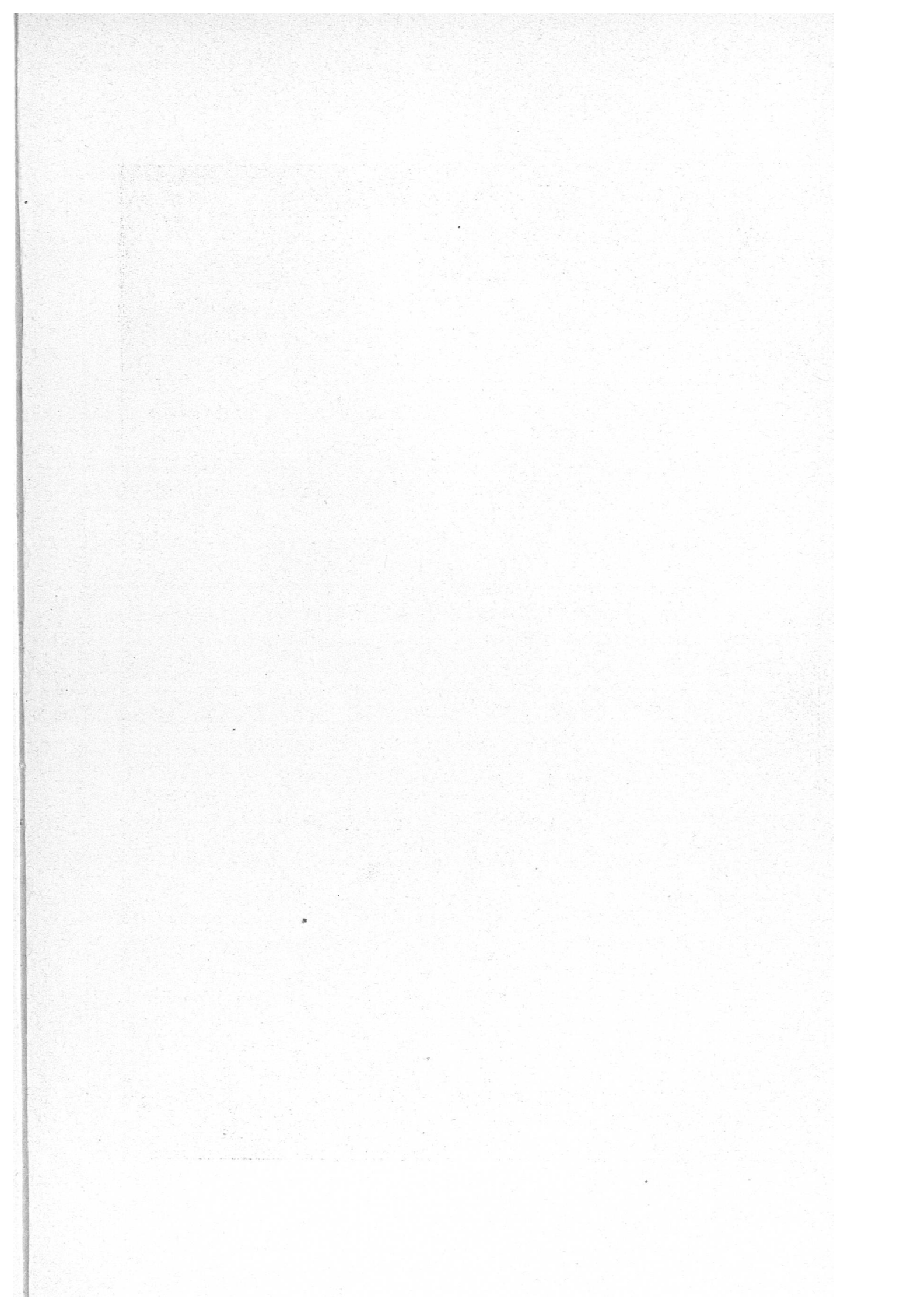
Dieselbe ist ca. zwei Minuten vom Schulhause entfernt an der Adlerstrasse und hat eine vorzügliche Stellung vor einer öffentlichen Anlage erhalten, indem der Turnplatz und die Geräte im Freien von mächtigen Bäumen beschattet werden. Die Turnhalle hat 29,75 m äussere Länge und 13,26 m Breite. Der Haupteingang führt zu einem

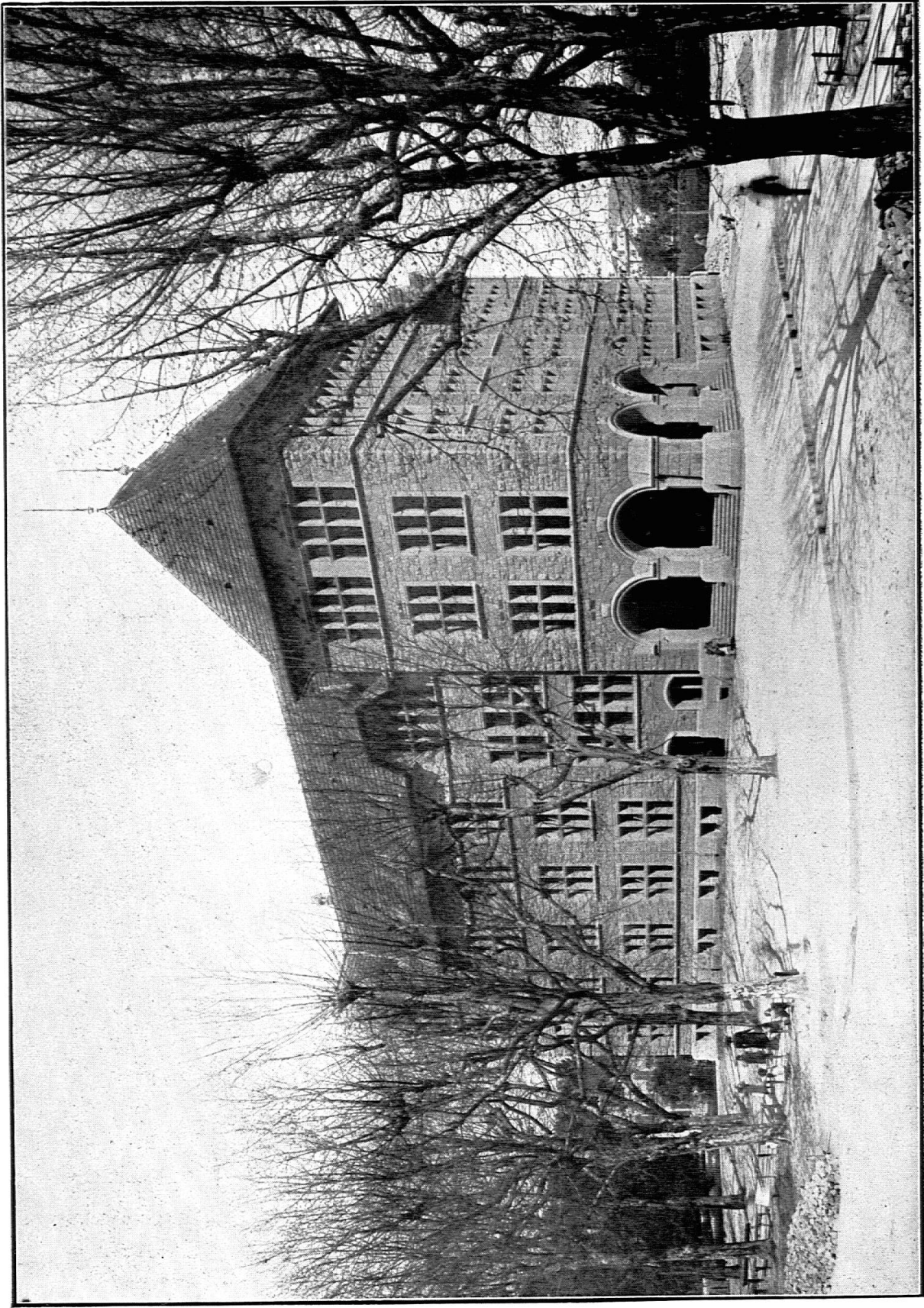
Vorplatz, an welchem links die Garderoben und rechts drei Aborte und Pissoirs und der Ausgang zu der Galerie liegen. Der Vorplatz ist durch Windfangtüren mit der Halle verbunden. Von dieser führt ein Ausgang direkt auf den Turnplatz. Die inneren Masse der eigentlichen Halle sind: 25,6 m Länge und 12,50 m Breite bei einer mittleren Höhe von 8,20 m. Die Fenster beginnen 1,80 m vom Boden und sind im Scheitel 3,90 m hoch. Die Abdeckung ist ein Pfettendach auf sechs sichtbaren hölzernen Bindern mit Bohlenbogen. Die Pfetten sind im Innern zur Hälfte sichtbar, die Zwischenräume mit 5 cm-Schilfbrettern auf Hohlkehlleisten ausgefüllt, darüber ein feiner Schlackenbeton, hierauf ein fachweise durchgehender Luftraum, dann gefalzte Schalung, Dachpappe und Schieferbedachung. Die Halle ist auf 1,50 m Höhe getäfelt. Der Hallenboden hat Holzgebälk auf eisernen Unterzügen, kräftigen, gefederten und gehobelten Blindboden und darüber einen 9 mm dicken Korkbelag. Der Boden ist um 75 cm höher als das Terrain, resp. über einem Betonguss auf dem Terrain und gut ventiliert. Die Böden des Vorplatzes, Garderobe und Aborte haben Eisengebälk und Asphaltbelag erhalten. Diese Vorräume sind durch eine gegen die Halle offene Galerie abgedeckt. Heizung durch zwei kräftige Rippenöfen.

An Turngeräten im Innern sind vorhanden:

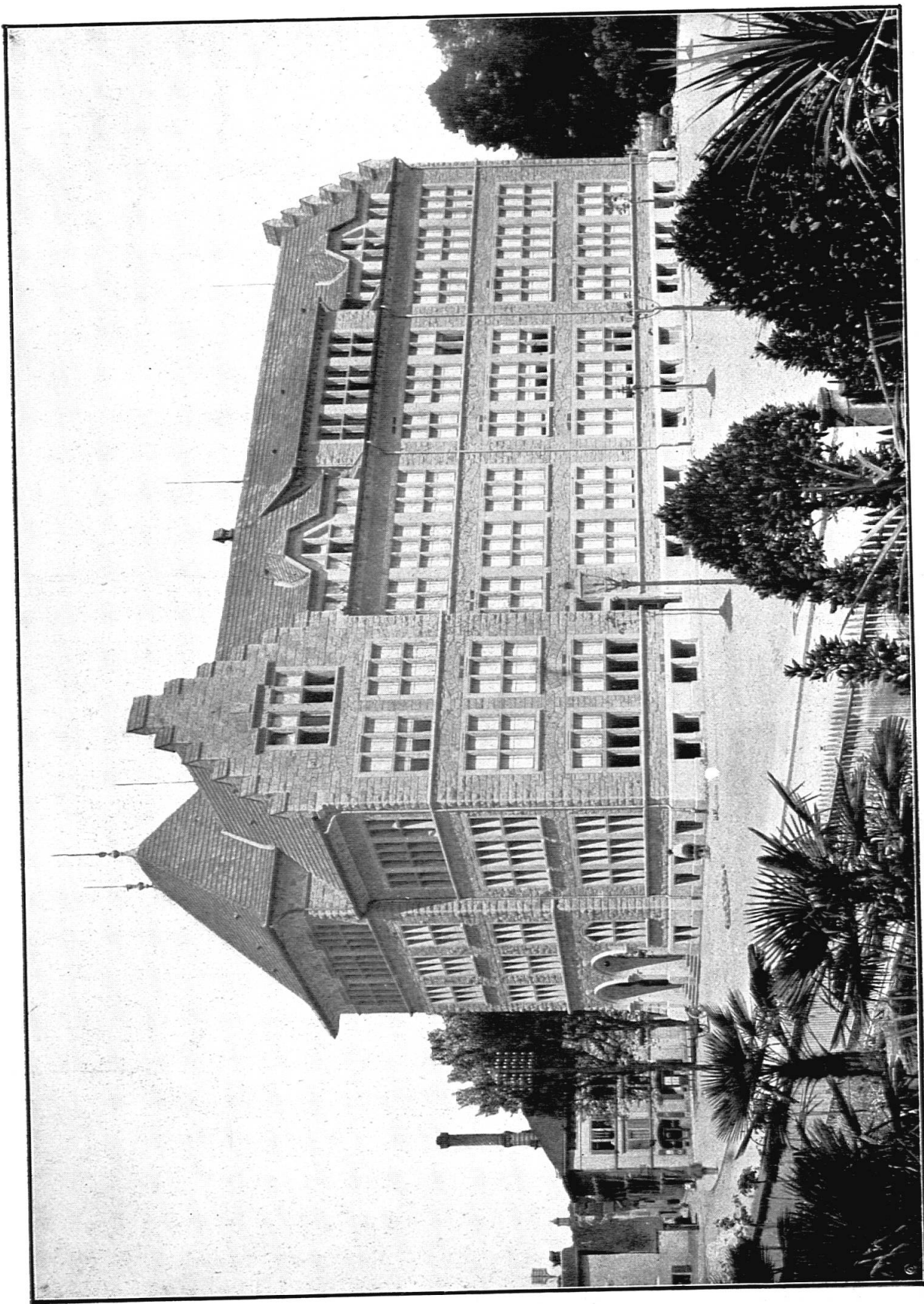
Zwei Stembalken, hohl, auf Kautschukwalzen rollbar, mit je zwei Paar Pauschen; Reckeinrichtung mit sechs rollbaren eisernen Pfosten, an die Wand verstellbar; ein Klettergerüst mit 16 Rohrstangen, wovon die Hälfte auf Walzen schräg verstellbar mittelst Gegengewicht; eine Leitereinrichtung aus vier senkrecht, schräg und horizontal, mit Gegengewicht einzeln verstellbaren Leitern; ein Rundlauf, sechsteilig, mit Kugellager und Schutzring; drei Barren von 5 m Länge, hoch verstellbar; drei Schwebekanten, vier Sprungständer, ein Schwungseil. Die durch Alder-Fierz in Herrliberg ausgeführte Einrichtung ist also so disponiert, dass alle Geräte an die Wand verschoben und die Halle in der ganzen Länge benutzt werden kann.

Das Haus selber ist ein Ziegelrohbau; Sockel, Gurt, Treppen und Fenstereinfassungen sind aus Wassenergranit. Vor der Längsrichtung der Halle ist ein ca. 35 m langer und 10 m breiter eigentlicher Turnplatz mit Steinbett und feiner Bekiesung; der übrige, ca. 20 m breite Platz ist Rasenfläche, und es sind daselbst fest aufgestellt: vier eiserne Recke mit Springel, drei Barren und ein Stembalken mit vier Paar Pauschen.

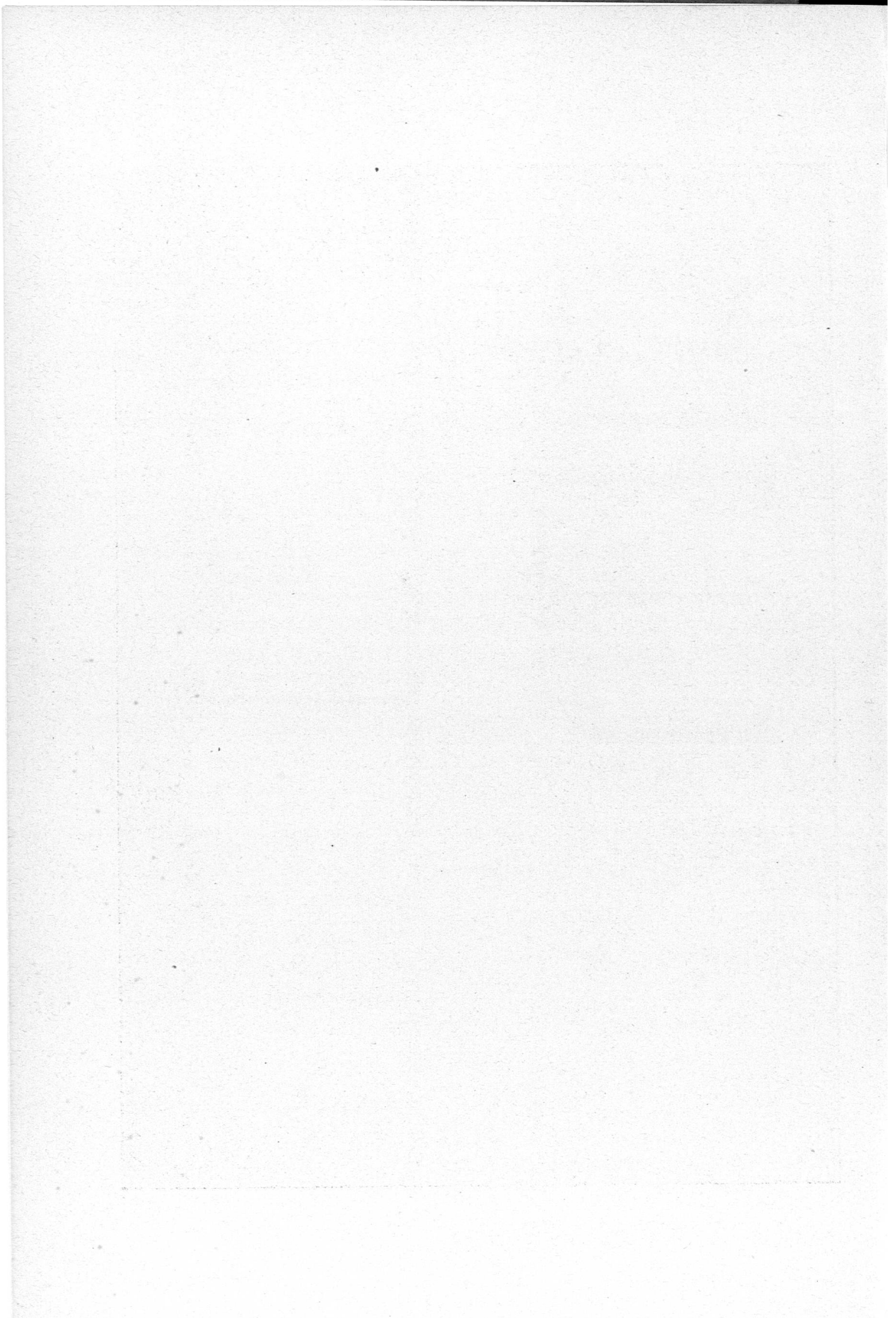




Schulhaus Geiselweid Winterthur
Ansicht Südwest.

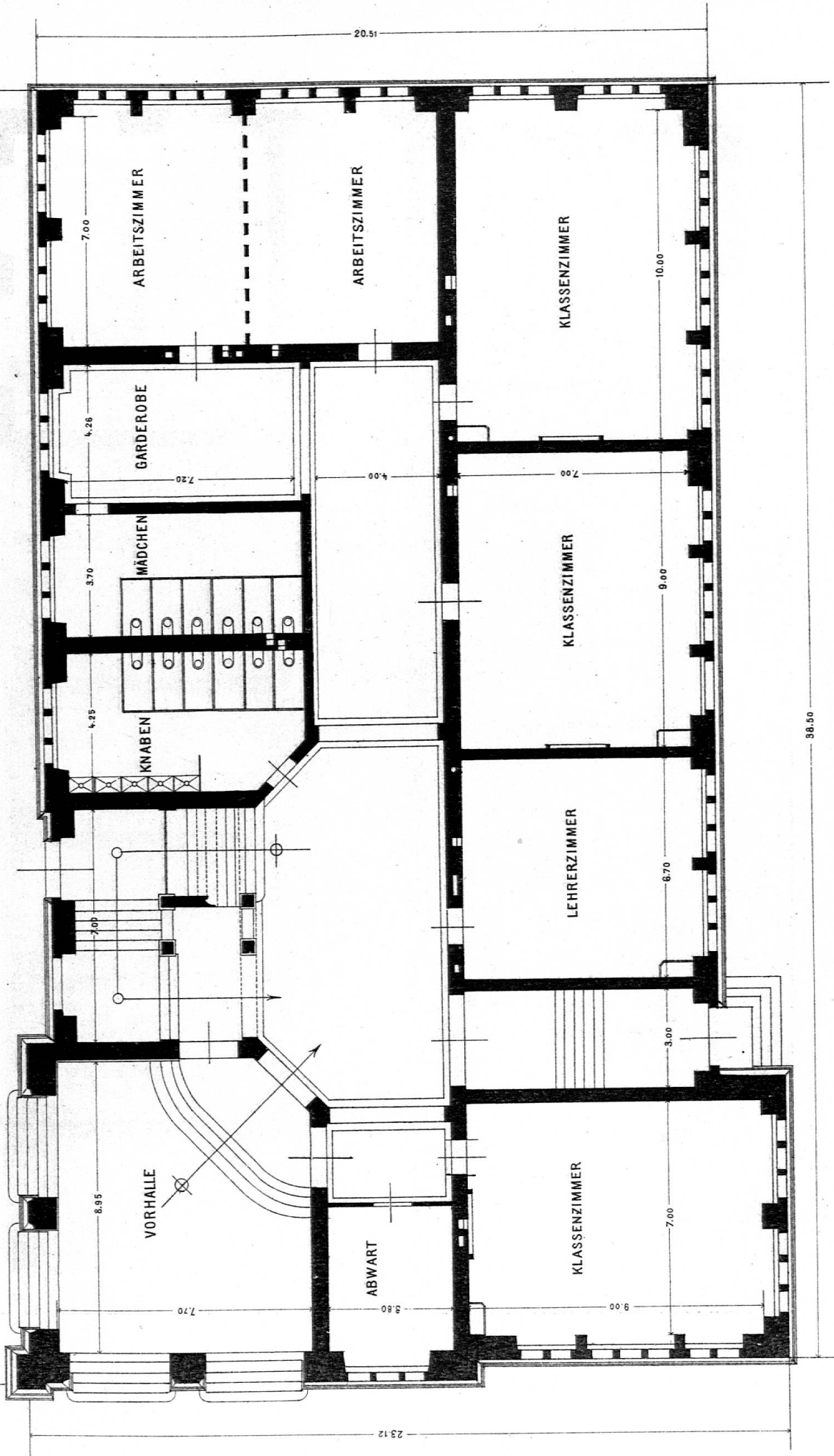


Schulhaus Geiselweid Winterthur
Ansicht Südost.

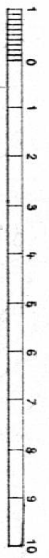
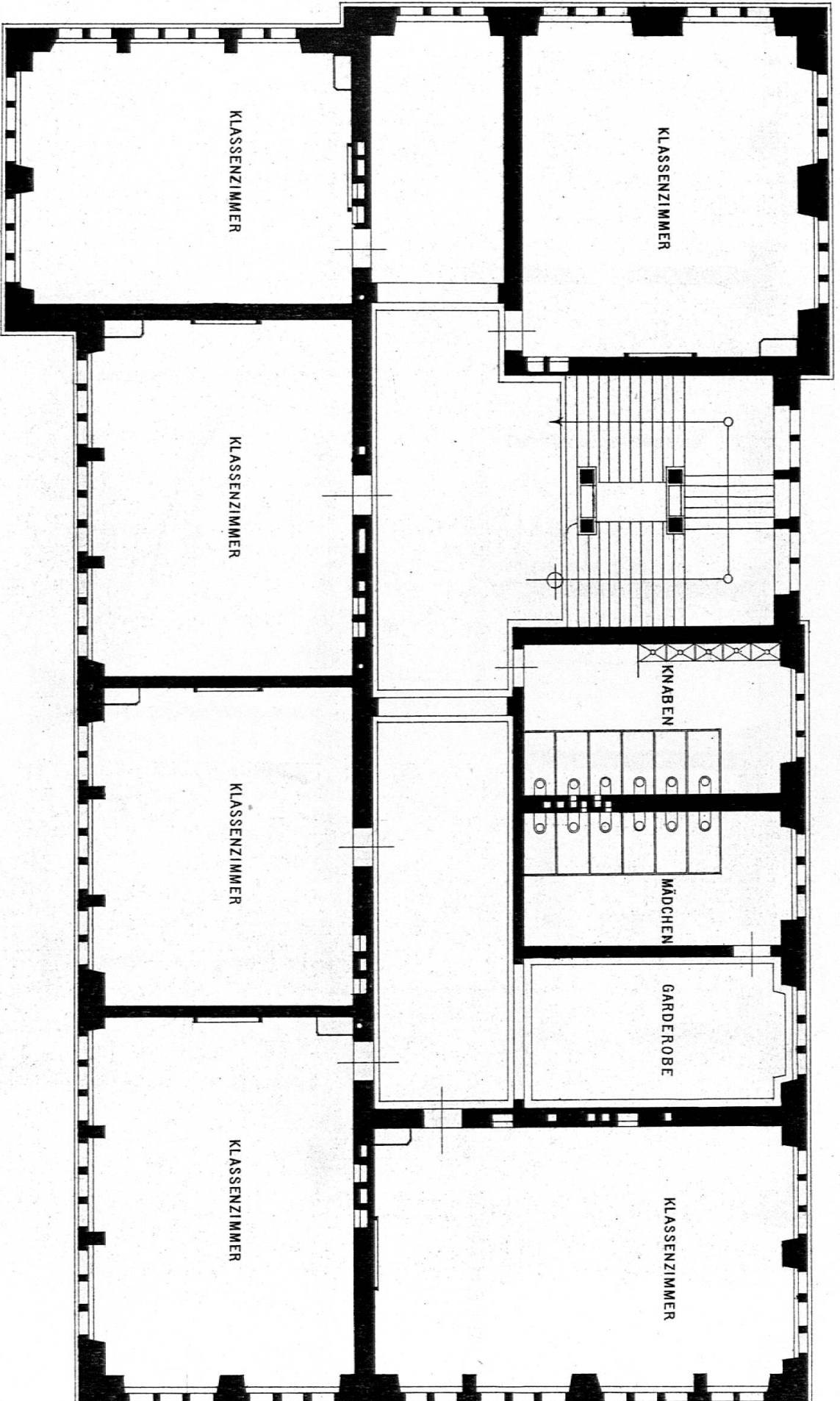


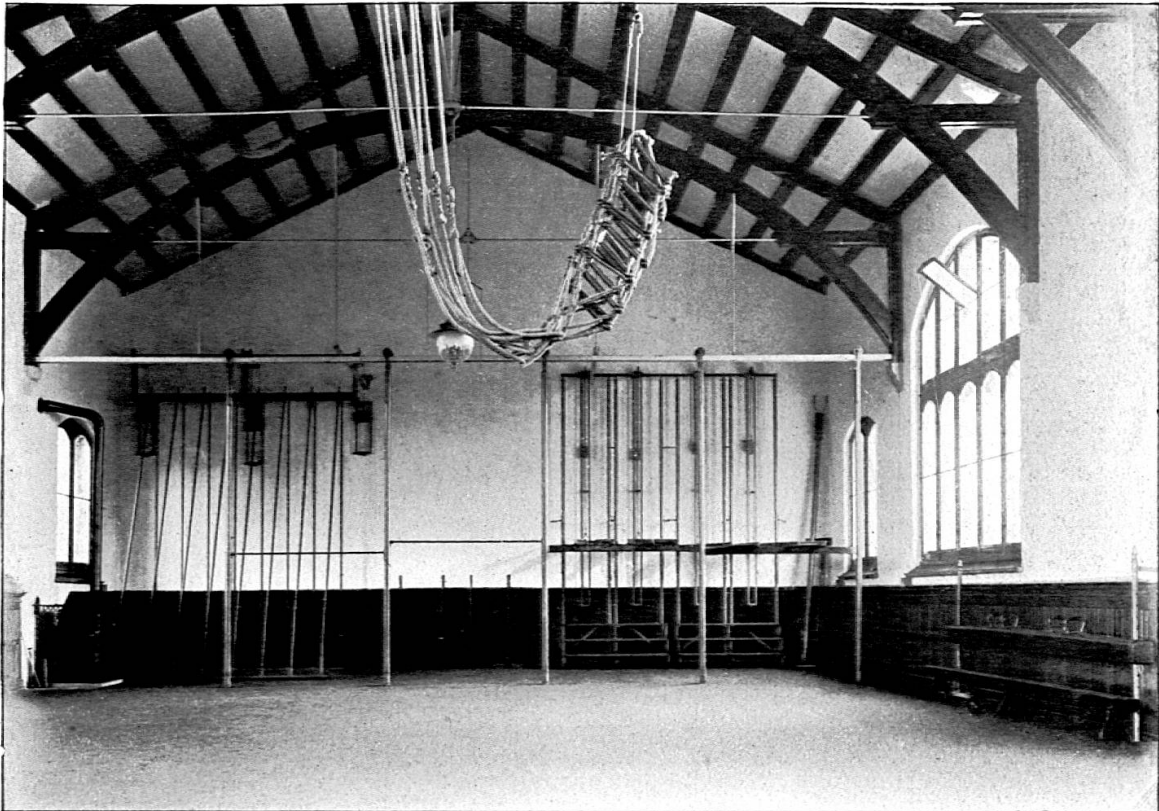
Parterre

39.10

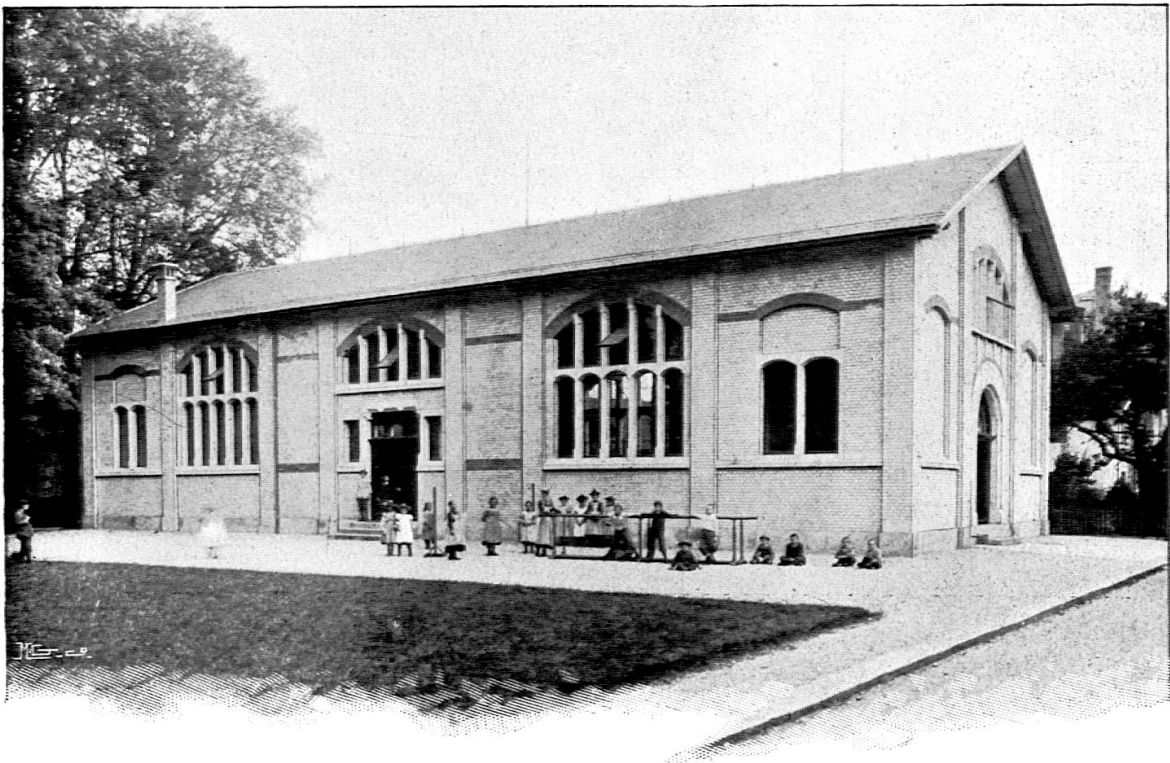


I&II. Stock

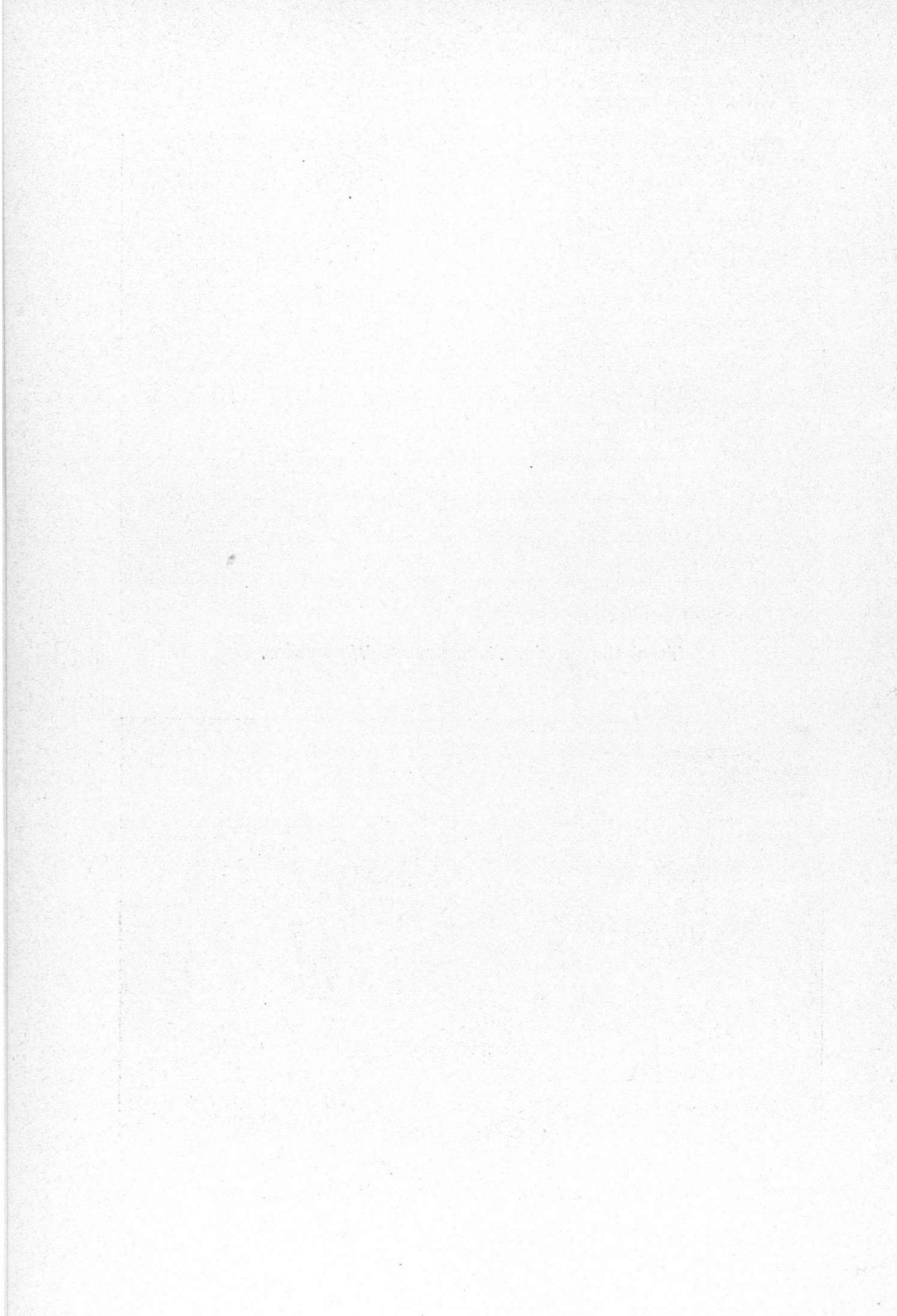




Turnhalle an der Adlerstrasse Winterthur.



Turnhalle an der Adlerstrasse Winterthur.



Die Turnhalle, ohne Bauplatz, aber mit Umgebungsarbeit und allen Geräten, kostet Fr. 48,383. 45, was bei 3081 m³ umbautem Raum Fr. 15. 70 pro m³ ausmacht. Die Umgebungsarbeiten nicht mitgerechnet, stellen sich die Kosten pro m³ auf Fr. 14. 70.

II. Baurechnung.

1. Das Schulhaus.

Grunderwerbung	Fr. 94,050. —
Erdarbeit und Kanalisation	„ 3,926. 95
Eisenlieferung	„ 15,057. 70
Maurerarbeit	„ 93,829. 95
Steinhauerarbeit in Granit.	„ 28,242. 05
„ „ St. Margrether	„ 23,957. 85
Zimmerarbeit	„ 20,032. —
Spenglerarbeit	„ 3,510. 40
Dachdeckerarbeit	„ 6,342. 35
Glaserarbeit.	„ 24,470. 05
Schlosserarbeit.	„ 7,845. 65
Gipserarbeit.	„ 5,884. 25
Heizung, Ventilation und Badeeinrichtung	„ 23,992. 05
Gas-, Wasser- und Aborteinrichtung . .	„ 18,282. 90
Asphaltarbeit	„ 5,546. 20
Schreinerarbeit	„ 18,540. 20
Parkettarbeit	„ 12,635. 05
Malerarbeit	„ 9,208. 85
Innere Einrichtung	„ 12,231. 35
Umgebungsarbeiten	„ 8,269. 25
Bauleitung	„ 14,184. 85
Verschiedenes	„ 15,519. 80
	<hr/>
	Fr. 465,559. 70

2. Die Turnhalle.

Grunderwerbung	Fr. 31,635. —
Erdarbeit	„ 90. 45
Maurerarbeit	„ 12,049. 80
Eisenlieferung	„ 1,258. 75
Steinhauerarbeit in Granit	„ 4,659. 25

Transport Fr. 49,693. 25

	Transport Fr. 49,693.25
Zimmerarbeit	" 6,197.80
Schlosserarbeit	" 1,479.50
Spenglerarbeit	" 580.60
Dachdeckerarbeit	" 1,820.65
Glaserarbeit	" 1,570.30
Schiefersimsen	" 133.75
Schreinerarbeit	" 2,026.25
Kanalisation	" 1,012.95
Gas-, Wasser- und Aborteinrichtung	" 1,147.45
Heizung	" 1,016.70
Asphaltarbeit	" 283.65
Korkbelag	" 1,911.—
Malerarbeiten	" 1,306.30
Turngeräte	" 4,893.35
Umgebungsarbeiten	" 2,999.35
Bauleitung	" 1,839.—
Verschiedenes	" 106.60
	Fr. 80,018.45

3. Vergleichung zwischen Voranschlag und Rechnung.

Dieselbe ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	Voranschlag	Rechnung	Mehrausgaben
Schulhaus	Fr. 350,000.—	Fr. 371,509.70	Fr. 21,509.70
Turnhaus	" 45,000.—	" 48,383.45	" 3,383.45
Adlerstrasse	" 12,000.—	" 12,464.35	" 464.35
	Fr. 407,000.—	Fr. 432,357.50	Fr. 25,357.50
Bauplätze	" 125,685.—	" 125,685.—	
Summa	Fr. 532,685.—	Fr. 558,042.50	Fr. 25,357.50

Die Kreditüberschreitung beträgt im gesamten 6,2 % vom Baukredit (Fr. 407,000.—).

Die Schulpflege sagt in ihrem Geschäftsbericht vom Jahre 1901: „Allseitig und gross ist die Befriedigung über das wohlgelungene Werk. Das Schulhaus ist nach den bewährtesten Forderungen der Pädagogik und Schulgesundheitspflege erstellt und wird von Fach-

leuten als vorzüglich eingerichtet gepriesen. Dasselbe enthält in seinen drei Stockwerken helle, frohmütige Lehrzimmer, breite Korridore und bequeme Treppen; im Souterrain befinden sich nebst dem Heizraum und der Schulküche der trefflich eingerichtete Baderaum und drei vorzüglich ausgerüstete Handfertigeräume; eine besondere Erwähnung verdient der Singsaal, der von einer hübschen Decke überwölbt ist und dessen Wände zehn Bilder aus dem alten Winterthur zieren. Von aussen präsentiert sich der Bau in seiner massiven und doch schön gegliederten Form als ein imposanter Wachturm vor den Toren der Altstadt und zugleich als weithin sichtbares Zeichen des Opfersinnes und der Schulfreundlichkeit unserer Stadt.“

9. Literatur.

Wie sollen Bücher und Zeitungen gedruckt werden? Für Hygieniker, Ärzte, Erzieher, Redakteure, Schriftsteller, Verleger, Schriftgiesser und Buchdrucker, vom augenärztlichen und technischen Standpunkt besprochen von Hermann Cohn, Dr. med. et phil., Universitätsprofessor in Breslau, und Robert Rübenkamp, Dr. phil., technischer Direktor der Fabrik graphischer Farben von E. T. Gleitsmann in Dresden. Mit Abbildungen im Text und zehn Druckproben. Braunschweig, Friedrich Vieweg und Sohn 1903. 112 Seiten. Fr. 2. 70.

Die Verfasser haben dem Buche als Motto die Worte Hufelands vorgesetzt: „Gerade wenn man für das Publikum sorgt, kann man oft am meisten verkannt werden.“ Von dem Publikum werden die Autoren mit ihren ebenso trefflichen als zeitgemässen Anregungen kaum verkannt werden. Mit Bezug auf die Bücher, namentlich Schulbücher, wird es nicht allzuschwierig sein, nach den Vorschlägen der Verfasser Abhülfe zu schaffen; aber schwieriger wird es werden, da wo Abhülfe am allernotwendigsten ist: bei den Tagesblättern. Warum? weil so manchem Zeitungsverleger der Jahresgewinn näher am Herzen liegt als die gesundheitlichen Interessen der Sehorgane der Leser. Dem gegenüber stellt sich Cohn keck auf den Standpunkt: „Was geht uns die Ersparnis der Verleger an?“

Welches sind nun die Anforderungen, welche die Verfasser an den Druck der Bücher und Zeitungen stellen? Cohn kommt vom augenärztlichen Standpunkte aus in den einzelnen Kapiteln im wesentlichen zu folgenden Schlüssen: